Nr. 115. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 9. März 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 8. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 8. März 1899.
11 Uhr.

Am Ministertische Thielen und Kommissarien.

Die Spezialberathung des Bau-Etats wird mit der Debatte über das Ministergehalt fortgesetzt.

Abg. Munckel (fr. Vp.) bittet den Minister um Mittheilung der Gründe, für die Versagung der Bauerlaubniß für die Einfriedigung des Begräbnißplatzes der Märzgefallenen. Der ablehnende Bescheid des Polizei-Präsidiums habe neun Monate auf sich warten lassen, so daß anzunehmen ist, es habe sich auch die höhere Instanz mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Kosten des Denkmals belaufen sich auf 6500 Mark, also auf den 25. Theil des Betrages, den die Stadt Berlin gelegentlich zur Straßenausschmückung ausgegeben hat. Vergeblich suche man in dem Polizei-Bescheide nach gesetzlichen Gründen. Konstruktionsfehler werden im Bauplane wohl nicht vorhanden gewesen sein. (Heiterkeit.) Die Gründe dürften also ausschließlich auf politischem Gebiete zu suchen sein. Man hat viel von der Inschrift gesprochen; aber die bedarf nicht der baupolizeilichen Genehmigung. Aber eins ist durch die Baupolizei-Akten anerkannt: daß die Bewegung von 1848 eine Revolution war, während man sie hier nur als einen Auflauf, eine Revolte oder Empörung bezeichnete. (Sehr richtig!) Die Märztage waren nur eine Theilerscheinung der Revolution. Wir wollen die Märztage in Ehren halten, denn die Bewegung richtete sich nicht gegen den König, der war nie bedroht, sondern gegen das absolute Regiment. Die Märztage sind die Geburtstage unseres konstitutionellen Lebens. Freilich, wäre Herr v. d. Recke damals schon Minister gewesen, so wäre nur auf die Füße geschossen worden. (Heiterkeit.) Der Polizeibescheid hat böses Blut gemacht; man weiß nicht, ist er aus orts- oder landespolizeilichen Gründen erfolgt. Diese Art des Kampfes gegen den Liberalismus ist die ungeschickteste, die gewählt werden konnte. Je länger Sie diesen Kampf führen, desto stärkeren Widerstand werden Sie finden. (Beifall links.)

Minister Thielen: Eine derartige Rede ist wohl beim Bau-Etat noch nie gehalten worden. (Sehr richtig!) Die Rede war eine Verherrlichung der Revolution. (Beifall rechts.) Ich habe nicht erkennen können, daß sie mit dem Bau-Etat in irgend welchem Zusammenhange steht, und da der Redner dies auch selbst anerkannt hat, so habe ich keine Veranlassung, eine Erklärung abzugeben. Die gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe weise ich im Auftrage derselben ganz entschieden zurück. (Beifall rechts.) Da die Angelegenheit selbst noch im Instanzenzuge schwebt, so habe ich meinerseits keine Veranlassung, eine Entscheidung herbeizuführen. (Bravo! rechts.)

Abg. Frhr. von Zedlitz (frk.) protestirt gegen die Ausführungen von der Linken. Die Märztage von 1848 erinnern an eine überwundene Empörung, die unserem Lande nicht zur Ehre gereicht. Es ist ein bedenkliches Beginnen, zu einer Zeit, wo der Rechtstreit noch schwebt, solche Rede zu halten, welche die Richter beeinflussen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.): Die Tendenz der Stadt Berlin in dieser Zeit indizirt eine Fälschung der Geschichte. (Beifall rechts.) Zu bemängeln ist in dem Bescheide der Polizei der Ausdruck „Revolution". Es war eine Revolte, die den Gang der Geschichte nicht wesentlich beeinflußt hat. Die Polizei hätte mit ihrem Bescheide nicht so lange auf sich warten lassen sollen. (Sehr richtig!) Das macht den Eindruck der Unentschiedenheit und mangelnden Energie. Die Stadt Berlin würde mit ihrem Denkmal eine Geschichtsfälschung begangen haben und darum war das Einschreiten der Regierung berechtigt, diesen einseitigen Tendenzen mußte entgegengetreten werden. Die historische Auffassung Munckels ist falsch. Seine Freunde waren Gegner aller Einrichtungen, mit denen das deutsche Reich geschaffen worden ist. (Widerspruch links.) Das hat die Armee gethan! (Beifall rechts.)

Abg. v. Puttkammer-Plauth (kons.): Die Kosten kommen bei dem Denkmal garnicht in Betracht. Erst nachdem den städtischen Behörden die Niederlegung eines Kranzes untersagt war, ist man auf den Denkmals-Gedanken gekommen. Die Untersagung war durchaus berechtigt. Redner tritt für die Uebertragung der Wasserbau-Verwaltung auf das landwirthschaftliche Ressort ein und bittet um Maßnahmen zur dauernden Instandhaltung der Nogat-Mündungen.

Minister Thielen bemerkt, daß die Nogat-Regulirung heute mehr vom landwirthschaftlichen Ressort aus bearbeitet wird.

Abg. Munckel (fr. Vp.): Es handelt sich nicht um ein Denkmal, sondern um ein nothwendiges und zweckmäßiges Bauwerk, das nicht einfacher und billiger sein kann. Die deutsche Idee kam im Jahre 1848 lebhaft beim Volke zum Ausdruck, als der König seinen bekannten Umzug hielt. Und wenn man das Verdiensten Bismarck noch so hoch anschlägt, so wird man doch nicht sagen können, die Soldaten seien willenlose Subjekte, die keiner Begeisterung fähig seien. Dem Polizeipräsidenten von Berlin sollte man zu seinen vielen Geschäften nicht auch noch das Amt eines Wächters über die Geschichte der Stadt Berlin übertragen.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) glaubt nicht, daß dies hohe Haus durch Mehrheitsbeschlüsse die Geschichte korrigiren kann; ebensowenig könne der Polizeipräsident die Geschichte wieder in Ordnung bringen, selbst wenn die Berliner städtischen Behörden durch die Art der Behandlung der Angelegenheit Anstoß erregt haben sollten.

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) vertheidigt die städtischen Behörden Berlins gegen den Vorwurf der Geschichtsfälschung. Wir werden es den Märzgefallenen nicht vergessen, daß sie für eine große Idee gestorben sind.

Abg. v. Puttkammer-Plauth: Nach dieser Rede ist wohl kein Zweifel mehr, daß die Verherrlichung der Revolution Zweck des Denkmals war. Das auf dem Wege der Revolution angestrebte deutsche Reich haben wir allerdings nicht gewollt. Die Vergleichung des auf den Schlachtfeldern von unseren Soldaten vergossenen Blutes mit dem Blute der Märzgefallenen erscheint als eine Blasphemie. (Auf Anregung des Vizepräsidenten Frhrn. v. Heereman nimmt der Redner diesen letzteren Ausdruck zurück.) Zum Schluß bedauert Redner, daß in diesem Hause die Revolution von den Freunden Munckels verherrlicht sei mit gleichzeitigen Invektiven gegen des Redners Freunde. (Auch den Ausdruck „Invektiven" rügt der Vizepräsident Frhr. v. Heereman.)

Abg. Munckel (fr. Vp.): Bei den Ideen kommt es nicht darauf an, ob sie kourfähig sind. Diese Debatte sollte dienen zur Verherrlichung des 18. März cr.; durch Ihren Widerspruch haben Sie diesen Zweck vollständiger erreichen helfen. (Lebhaftes Bravo links. Zischen rechts. Rufe: Pfui! Die letzteren werden vom Präsidenten als parlamentarisch unzulässig bezeichnet.)

Damit schließt die Debatte. Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen wird das Ministergehalt bewilligt und ohne weitere Debatte eine Reihe weiterer Titel.

Beim Extraordinarium tritt

Abg. Zindler (kons.) für die Regulirung der Netze ein.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Gefällverhältnisse der Netze die Anlegung von Stauanlagen nöthig gemacht haben, wodurch die Bauausführung der Regulirung sich verzögert habe.

Abg. Ehlers (fr. Vg.) führt Beschwerde darüber, daß bei der Weichsel-Regulirung nicht mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gegangen sei.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß nicht Sparsamkeit, sondern technische Gründe für die Bauausführung maßgebend waren. Für die Beseitigung der angeschwemmten Sandbänke seien die nöthigen Anordnungen bereits getroffen.

Abg. v. Neumann (kons.) schildert den traurigen Zustand der unteren Oder, die dort zwischen Hohensaathen und Schwedt immer mehr versande. Er fürchtet, daß dort einseitig die Interessen der Schifffahrt und zu wenig die Interessen der Landwirthschaft berücksichtigt sind.

Der Regierungskommissar giebt den traurigen Zustand des Stromes zu (hört! hört!), allein derartige Uebelstände zeigen sich in allen Theilen der Erde. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Sandablagerungen, die der Strom herbeiführt, zu beseitigen und künftig zu verhindern.

Abg. Prätorius (kons.) verlangt als eine Forderung der Gerechtigkeit Wiederherstellung desjenigen Zustandes der unteren Oder, der vorhanden gewesen ist vor der Regulirung der Oder. Diese Regulirung sei erfolgt lediglich im Interesse der Schifffahrt und habe Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt, die bedeutenden Schaden herbeiführten. So wurde namentlich der Wohlstand der Stadt Gartz schwer geschädigt, was sich am deutlichsten an dem Rückgange ihrer Steuerfähigkeit zeige. Das Ministerium möge nicht denken, die Anwohner ließen sich diese Behandlung ruhig gefallen.

Minister Thielen bemerkt, daß mit den Arbeiten, für die hier die erforderlichen Mittel verlangt werden, noch keineswegs die Oder-Regulirung beendet sei; die Angelegenheit werde nach wie vor im Auge behalten werden.

Abg. v. Wangenheim (kons.) schildert die Verwüstungen der Aecker und Wiesen durch das Uebertreten der Oder. Das Verfahren der Wasserbau-Verwaltung sei einfach unerklärlich.

Minister Thielen konstatirt, daß keine der Regulirungsarbeiten ausgeführt worden ist, ohne im Landwirthschafts-Ministerium auf das eingehendste geprüft und gebilligt zu sein.

Zur Regulirung des Rheines bei Düsseldorf werden 174 000 Mark als erste Rate gefordert und nach kurzer Empfehlung durch den Abg. Kirsch (Ztr.) bewilligt.

Nachdem noch der Abg. Jürgens (nl.) die zum Schutze der Halligen geforderte achte Rate von 340 000 Mark kurz befürwortet hatte, wurde Weiterberathung auf heute Abend ½8 Uhr vertagt.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Auf das von den Theilnehmern des „Jerusalem-Diners" im Savoy-Hotel am 20. v. M. an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist vom Kaiser zu Händen des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Barckhausen folgende Antwort eingegangen:

„Wilhelmshafen, 1. März. Ich habe Mich sehr über den patriotischen Gruß der Männer gefreut, welche mit mir und der Kaiserin die heiligen Stätten gemeinsam besuchen konnten, und Ich bitte Sie, den Betheiligten dies mit dem Hinzufügen mittheilen zu wollen, daß Ich auf der unvergeßlichen Fahrt noch besonders durch das Bewußtsein beglückt worden bin, von einer großen Zahl mit Mir gleichdenkender Landsleute begleitet zu sein.

Wilhelm. I. R."

** Die Führer der internationalen Umsturzbewegung werden sich im Jahre 1900, dem Pariser Weltausstellungsjahre, an der Seine ein Stelldichein geben, für welches von den französischen Genossen schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen betrieben werden. Ein Weltausstellungskongreß der proletarischen Revolution soll, nach Absicht seiner Veranstalter, natürlich ein „Ereigniß" allerersten Ranges darstellen, demgegenüber die ganze „bürgerliche" Weltgeschichte aller Zeiten und aller Völker in ein Nichts zusammenschrumpft, und darum soll schon in dem kommenden Frühjahr, und zwar in der zweiten Hälfte des Mai, eine vorbereitende Konferenz nach Brüssel ausgeschrieben werden, wozu von den fünf Hauptrichtungen der französischen Sozialdemokratie — allgemeiner Verband der unabhängigen Sozialisten, Bund der sozialistischen Arbeiter Frankreichs, französische Arbeiterpartei, sozialrevolutionäre Arbeiterpartei, sozialrevolutionäre Partei — ein langathmiges Einladungsschreiben an die Genossen der übrigen Länder gerichtet worden ist. In diesem Machwerk wird den Empfängern und Lesern nichts geschenkt, weder das endlose Exposé der revolutionären Theorie, noch die Anklagen gegen die „herrschenden Klassen", noch die Prophezeiungen, daß das „Gericht" unmittelbar bevorstehe und mit dem System der kapitalistischen Ausbeutung gründlich Abrechnung halten werde. Des Pudels Kern aber kommt in folgenden Schlußsätzen des Schriftstückes zum Vorschein:

„Das Proletariat wird nicht eher in den Besitz seines Rechtes, d. h. des gesamten Eigenthums, gelangen, als bis es die Macht erobert hat. Das kann es aber nur, indem es durch ein gemeinsames und planmäßiges Handeln die Gewalt den Händen der Bourgeoisie entreißt. Es handelt sich nicht darum, die jetzigen leitenden Persönlichkeiten durch andere zu ersetzen, sondern um die Zertrümmerung der politischen Macht des Bürgerthums, dieser Zitadelle seiner sozialen Macht, behufs Umgestaltung der Gesellschaft. Der Staat, dieses Vergewaltigungsmittel in der Hand der ausbeutenden Klassen, wird nach seiner Niederwerfung sofort zertrümmert und durch die Gemeinschaft der Arbeit ersetzt werden. Der jetzt in Vorbereitung befindliche sozial-revolutionäre Gesamtkongreß, der nächstes Jahr in Paris tagen wird, wird somit seinem Wesen nach eine Revolutionsversammlung sein, auf welcher Delegirte der ganzen Welt den Klassenkampf organisiren und dem Triumph des kommunistischen Gedankens die Wege ebnen werden."

In diesem Bestreben werden die Herren Bebel, Liebknecht, Singer et tutti quanti mit den französischen Genossen verständnißinnig Hand in Hand gehen.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute Vormittag die Berathung des Kolonialetats bei der Besprechung über die Forderung von 2 300 000 Mark zur Fortführung der Eisenbahn und des Telegraphen von Swakopmund nach Windhoek fortgesetzt. Die Position wurde bewilligt. Zu Beihülfen für sich ansiedelnde deutsche Mädchen werden 25 000 Mark gefordert. Nach längerer Debatte zog Kolonialdirektor von Buchka diesen Posten zurück. Es folgte die Berathung des Etats für Neu-Guinea, welcher genehmigt wurde. Schließlich wurde der gesamte Etat der Kolonialverwaltung angenommen.

— Der Kaiser empfing heute Vormittag den Minister des königlichen Hauses von Wedel. Heute Abend findet beim Kaiserpaare ein Diner statt, zu welchem die hier akkreditirten Boschafter Einladungen erhalten haben.

— Die Reichstagkommission für das Reichsbankgesetz trat heute in die 2. Lesung der Vorlage ein. Artikel 1 wurde unverändert mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen, desgleichen mit großer Mehrheit Artikel 6.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 8. März. Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den Antrag Polonyis, daß das königliche Handschreiben, welches betreffs der Quote Entscheidung getroffen habe, auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Ministerpräsident von Szell bat um Ablehnung des Antrags, wobei er erklärte, die Regierung beabsichtige, die Entscheidung über die Quote für den nächstfolgenden Zyklus im Wege der Deputationen herbeizuführen, da die Entscheidung des Königs nur im Nothfall angerufen werden solle. Das Haus lehnte hierauf den Antrag Polonyi ab und ging zur Verhandlung des Ausgleichs-Provisoriums für ein Jahr über.

Belgien.

Brüssel, 8. März. Nach dem heute früh über das Befinden der Königin veröffentlichten Bulletin hat die Königin mehr Schlaf gehabt. Die günstigen Anzeichen treten bestimmter hervor. Heute Abend wird kein Bulletin ausgegeben werden.

Frankreich.

Paris, 9. März. Unter den Deputirten ist das Gerücht verbreitet, General Zurlinden werde demnächst den Posten des Militärgouverneurs von Paris verlassen. Als Nachfolger werden die Generale Brugere und Faure-Biguet genannt. Der „Eclair" behauptet dagegen, das Gerücht sei unbegründet.

Rußland.

Helsingfors, 5. März. Auf Befehl des Kaisers ist für das finnische Militär ein neuer Soldateneid eingeführt worden, in dem die Wehrpflichtigen dem Kaiser Treue schwören und der Titel „Großfürst von Finnland" wegfällt. Das Wort „Vaterland" ist überall durch die Bezeichnungen „das Reich" oder „Rußland" ersetzt worden. In dem Vorschlag zu diesen Aenderungen hatte Kriegsminister Kuropatkin bemerkt, daß der Titel Großfürst verschwinden müsse, weil er auf eine Art Union zwischen Rußland und Finnland hindeuten könnte. Ebenso würde durch die Worte „die Gesetze des Landes" und ähnliche die Sonderstellung Finnlands unnöthigerweise betont. — Aus Anlaß des Jahrestages der Bestätigung der Verfassung Finnlands durch Kaiser Alexanders II., der u. a. auch den Landtag wieder regelmäßig einberief, fand am Freitag vor dem von den Finnländern errichteten Denkmal Alexander II. ein großartiger Huldigungsakt statt, der einen demonstrativen Anstrich hatte. Etwa 10 000 Menschen waren bei dem Denkmal versammelt, wo patriotische Lieder in finnischer und schwedischer Sprache gesungen wurden. Am Denkmal war eine große Menge Kränze und Blumen niedergelegt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. März. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus".) In Dscheddah ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet. Der Großvezier erklärte auf eine englische Reklamation, daß den indischen Pilgern das geraubte Gut im Werthe von 2000 Pfund zurückerstattet worden sei. Der Sanitätsrath verfügte die Aufhebung des Kordons von Dscheddah. — In Mekka ist eine Erkrankung an Pest vorgekommen.

26. Provinzial-Landtag von Pommern.

Stettin, 9. März.

Die gestrige Sitzung wurde von dem Präsidenten Herrn von Köller-Kantreck um 1 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Zum Mitgliede der Ober-Ersatzkommission im Bezirk der 7. Infanterie-Brigade für die Zeit vom 1. April 1899—1902 wird Herr von Winterfeld gewählt, für die 5. Landesrathstelle Herr Gerichtsassessor Erich Müller, für die 6. Landesrathstelle Herr Regierungs-Assessor Fritz Schecke. — Der wichtigste Gegenstand der gestrigen Sitzung war die Vorlage betreffend die Betheiligung des Provinzial-Verbandes an den Kosten des Großschifffahrtsweges Stettin-Berlin, westliche Linie. Ueber die Vorlage referirte Freiherr von Steinäcker-Rosenfelde, derselbe hob hervor, daß bekanntlich zwei Projekte in Frage kämen, das sogenannte West-Projekt mit einem Kostenanschlag von 45 Millionen und das Ostprojekt mit einem Kostenanschlag von 100 Millionen Mark, die Stadt Stettin habe sich für das West-Projekt erklärt und beschlossen, 50 Prozent der Garantiesumme zu übernehmen, die städtischen Behörden wendeten sich an die Provinz mit der Bitte, 10 Prozent dieser von der Stadt bewilligten Garantiesumme zu übernehmen. — Dem Landtag könne es gleich sein, ob die West- oder die Ost-Linie als die bessere erkannt werde, er habe sich an das sachverständige Urtheil von Stettin zu halten und darnach die Frage zu entscheiden. Die Landwirthschaft der Provinz habe nur geringes Interesse an dem Projekt, dagegen habe die ganze Provinz ein großes Interesse, daß die Provinzial-Hauptstadt weiter gedeihe und blühe und sich ihre Industrie und Handel weiter entwickeln und sich konkurrenzfähig gegenüber andern Handelsplätzen erhalten. Daß Stettin viel Werth auf das Zustandekommen des Wasserweges Stettin-Berlin lege, beweise der Umstand, daß die Stadt eine Garantie von 50 Prozent der Unterhaltungskosten, Verzinsung 2c. übernommen habe, weiter habe Stettin die großen Summen für den neuen Freihafen und für die Vertiefung des Fahrwassers von Stettin nach Swinemünde verausgabt. Stettin habe die Konkurrenz von Hamburg und Lübeck auszuhalten und sei derselben nur gewachsen, wenn ein billiger Wasserweg nach Berlin geschaffen würde. Dabei müsse man auch erwägen, daß Stettin allein den vierten Theil der Provinzialabgaben trägt. Aber auch die Landeskultur ist bei dem Projekt nicht unbetheiligt. Die Wiesenbesitzer im Oderthal haben durch Hochwasser alljährlich große Verluste, die leider voraussichtlich immer schlimmer werden. Durch den Bau des neuen Wasserweges sei zu hoffen, daß das Oderbett niedergelegt und dadurch die Wassergefahr vermindert würde. Bei dieser Gelegenheit spricht der Referent die Hoffnung aus, daß seitens der Staatsregierung auch fernerhin die Vorfluthangelegenheit der unteren Oder im Auge behalten werde, in letzter Zeit sei darin wenig geschehen. — Referent hebt dann hervor, daß die Beihülfe, welche Stettin für den neuen Wasserweg von der Provinz verlange, ungeheuer mäßig sei, und er glaube nicht fehlzugehen in der Annahme, daß es Stettin weniger auf die pekuniäre Unterstützung ankomme, als auf die moralische, daß die Provinz der Ansicht der Stadt beitrete. Der Provinzial-Ausschuß habe die Vorlage einstimmig angenommen und ebenso einstimmig habe sich die 1. Kommission dafür ausgesprochen und er empfehle gleichfalls dem Landtag die Annahme.

Herr Ober-Präsident von Puttkamer glaubt, die Vorlage sei nicht so aufzufassen, als ob sich die Provinz ausschließlich für das West-Projekt ausspreche; seine Auffassung sei, daß die Vorlage nur die prinzipielle Bedeutung habe, die Provinz sei geneigt, für den Großschifffahrtsweg Stettin—Berlin eine Beihülfe zu geben. — Was die Erwähnung des Referenten wegen der Vorfluthangelegenheit betreffe, so sei die pommersche Strecke der Oder stets ein Schmerzenskind der Behörde gewesen und es sei Thatsache, daß alle Jahre die dortigen Bewohner auf das empfindlichste geschädigt würden. Es ist leider nachgewiesen, daß seit 1848 von Jahrzehnt zu Jahrzehnt eine Verschlechterung der unteren Oder eintrete, die Ursache dafür sei bisher noch nicht festgestellt. In betheiligten Kreisen sei jedoch die Meinung verbreitet, daß die mißlichen Zustände im Zusammenhange ständen mit der Regulirung der oberen Oder im Schifffahrtsinteresse. — Die Behörde habe sich nicht dagegen verschlossen, daß Abhülfe erfolgen müsse, aber es fehle noch an Vorschlägen, wie dies geschehen solle. Wolle man eine umfassende Besserung herbeiführen, so würde eine Summe von 25 Millionen Mark erforderlich sein. Redner versichert, daß es ernsthafteste Aufgabe der Staats-Verwaltung bleibe, den Grund des Nothstandes zu ermitteln und Abhülfe zu schaffen.

Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin bestätigt, daß es weniger finanzielle Gesichtspunkte waren, welche die Stadt Stettin mit ihrem Antrag an die Provinzial-Verwaltung führte, sondern ihr lag an der moralischen Unterstützung ihrer Pläne. Wenn gefragt werde, warum sich Stettin nur an dem West-Projekt betheiligen wolle, so sei zunächst dabei zu berücksichtigen, daß dieses Projekt bereits länger als 10 Jahre schwebe und von der königlichen Staatsregierung auch bereits ausgearbeitet gewesen sei. Es läge auf der Hand, daß der Finow-Kanal einer Verbesserung bedarf, denn man bedenke nur, was Berlin für Zufuhren bedürfe. Berlin wachse alljährlich um ⅓ von Stettin und bei den dadurch nöthigen Zufuhren werde Stettin nicht eher mit Hamburg konkurriren können, als bis eine bessere Wasserstraße geschaffen sei. Die Staatsregierung habe auch bereits ein Projekt ausgearbeitet, bei welchem der Finow-Kanal nur theilweise benützt werden soll und die Kosten auf 25 Millionen Mark schätzte, der Plan war so weit vorgeschritten, daß der Stettiner Magistrat im letzten Sommer aufgefordert wurde, binnen 4 Wochen mitzutheilen, welche Garantiesumme die Stadt durch Gemeindebeschluß übernehmen wolle, und kühnen Muthes übernahm die Stadt die Hälfte der Garantie. So günstig lag die Sache im letzten Sommer. Inzwischen tauchte das sogen. Ost-Projekt auf, welches schon früher wiederholt staatlich geprüft, aber immer als zu kostspielig zurückgewiesen wurde, erst die große im letzten Halbjahr begonnene Agitation brachte es zu Stande, daß dieses Projekt wieder hervorgeholt wurde und leider scheint sich jetzt auch bei den Behörden die Waage zu Ungunsten der westlichen Linie für das Ost-Projekt zu neigen. — Wenn gefragt werde, warum Stettin hartnäckig an dem West-Projekt festhalte, so komme zunächst die Geldfrage in Erwägung. Nachdem das Ostprojekt wieder erstanden ist, habe sich auch plötzlich das West-Projekt wesentlich vertheuert und wenn auch anzuerkennende Verbesserungen geplant seien, so sei der Sprung von 25 auf 45 Millionen Mark Kosten doch etwas stark. Aber obwohl dadurch Stettin eine jährliche Verpflichtung von 180 000 Mark übernehmen müsse, sei die Stadt darauf eingegangen. Würde das Ost-Projekt durchgeführt, so würde die Belastung für Stettin noch höher, so hoch, daß sie Stettin nicht tragen könnte. Die Ostlinie würde 80 Millionen Mark und mit dem unbedingt dabei nöthigen Teltower Kanal 100 Millionen Mark kosten, würde Stettin bei diesem Projekt dieselben Verpflichtungen übernehmen, so müsse die Stadt jährlich ca. 400 000 Mark aufbringen und dies würde die Verhältnisse Stettins übersteigen. Ein zweiter Grund liege aber für Stettin gegen das Ost-Projekt in dem Umstand, daß diese Linie dem Staat keinen Vortheil bringen würde, die Frachten sollen nicht abhängig von der Entfernung, sondern von den Kosten gemacht werden. Die Unterhaltungskosten, die bei dem Westprojekt auf 450 000 Mark veranschlagt seien, würden bei dem Ostprojekt das doppelte betragen, dazu komme, daß für das Ostprojekt eine Bauzeit von 15 Jahren erfordert würde. Diese 15jährige Verzögerung ist ein weiterer Grund, welcher Stettin gegen das Ostprojekt bestimmt. Schon der Nord-Ostsee-Kanal habe Stettin viel Schaden zugefügt und jede weitere Verzögerung würde weiteren Schaden bringen, denn ein einmal veränderter Handelsweg lasse sich nicht so schnell wieder in das alte Geleis bringen. Redner ist der Ueberzeugung, daß der Ostkanal bei den theuren Verhältnissen, welche sich jetzt herausgestellt haben, überhaupt nicht zur Ausführung gelangen könne.

Graf v. Behr-Behrenhoff erklärt als Mitglied des Provinzial-Ausschusses, daß letzterer bei seiner Berathung und seinem einstimmigen Beschluß nur das Westprojekt im Auge gehabt habe. Herr Oberpräsident v. Puttkamer verwahrt sich dagegen, als ob er durch seine obige Bemerkung habe andeuten wollen, daß er nur ein oberflächliches Interesse an dem Zustandekommen des Großschifffahrtsweges Stettin-Berlin habe, im Gegentheil, er habe schon früher anerkannt, daß dieser Wasserweg eine Lebensfrage für Stettin sei. Herr Oberbürgermeister Haken sei mit seiner bewährten Sachkenntniß so überzeugend für das Westprojekt eingetreten, daß man überzeugt werden könnte, wenn auch darüber bei der Staatsregierung Zweifel herrschten.

Dr. Frhr. v. d. Goltz erklärt gleichfalls, daß die Provinz ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des West-Projekts habe, dieses habe den Provinzial-Ausschuß auch allein beschäftigt. Sollten die städtischen Behörden Stettins später vielleicht der Ansicht sein, daß auch die Ostlinie für Stettin Interesse habe, so zweifelt Redner nicht, daß auch die Provinz ihre Unterstützung nicht versagen wird. So lange aber Stettin auf dem heutigen Standpunkt stehe, daß nur die Westlinie in Frage kommen könne, so lange sei auch nur die Provinz in der Lage, für diese Linie einzutreten.

Bei der Abstimmung nimmt der Landtag die Vorlage einstimmig an.

Nachdem die Provinz im vergangenen Jahre für die in Stettin zu errichtende Baugewerkschule sich bereit erklärt hat, die Hälfte der Garantiesumme zu gewähren, bewilligte der Landtag nunmehr auch die Hälfte der Garantiesumme für die weiteren in Stettin zu errichtenden Fachschulen und zwar 6000 Mk. für die Maschinenbauschule und 1500 Mk. für die Schule für Seedampfschiffsmaschinisten.

Das Diakonissen- und Krankenhaus Bethanien zu Neu-Torney erhielt bisher eine Provinzial-Beihülfe von 3000 Mk. pro Jahr, diese Beihülfe wird für die nächsten drei Jahre auf 4000 Mk. erhöht.

Für die in Treptow a. R. zu errichtende landwirthschaftliche Winterschule wird eine jährliche Beihülfe von 1500 Mk., zur Wiederherstellung der alten, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Wandgemäldereste in der Kirche zu Behrenhoff, Kreis Greifswald, eine Beihülfe von 1800 Mk. unter der Bedingung eines gleichen Beitrages des Staates bewilligt, ferner zum Ausbau der Kirche in Kenz, Kreis Franzburg, einen Beitrag von 1500 Mk., zur Vollendung des Ausbaues der St. Jakobi-Kirche in Stettin einen Beitrag von 20 000 Mk. in 3 Raten mit der Bedingung, daß der Ausbau in vollem Umfange ausgeführt werde.

Für das Magdalenenstift zu Neu-Torney wird eine Unterstützung von 1000 Mk bewilligt.

Die Erbauung eines Lazarethes bei der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt in Neustettin wird genehmigt und dafür für den laufenden Etat 60 000 Mk. bewilligt.

Als einmalige Beihülfe zur Errichtung einer Haushaltungsschule werden 10 000 Mk., zur Förderung der Wanderlehrthätigkeit eine gleiche Summe und zur Hebung der Rindviehzucht 3000 Mk., zur Pferdezucht 5000 Mk. als laufende jährliche Beihülfen und für die landwirthschaftliche Winterschule zu Demmin eine Beihülfe von 1500 Mk. für das abgelaufene Etatsjahr bewilligt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 9. März. Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung des Steinsetzer-Gewerks in den Regierungsbezirken Stettin und Köslin sind seitens der betheiligten Meister spätestens bis zum 25. März im Magistratsbureau Schweizerhof 4, 1 Tr., schriftlich oder mündlich anzubringen.

* Im Bellevue-Theater wird heute Donnerstag der „Hypothekenschuster" zum ersten Mal bei kleinen Preisen wiederholt. Morgen Freitag beginnt Adele Sandrock ihr Gastspiel als „Magda" in Sudermanns „Heimath", um gleich darauf am Sonnabend die Titelrolle in dem neuen Sensationsschauspiel „Zaza" folgen zu lassen.

Literatur.

Freiin von Droste-Hülshoff gesammelte Schriften in drei Bänden. Mit Einleitung von Levin Schücking. Stuttgart in der J. G. Cotta-schen Buchhandlung. Preis des schön gebundenen Bandes 1 Mark. Die Verfasserin ist in Westfalen zu Hause und weiß ausgezeichnet das eigenthümliche Leben in Westfalen zu schildern. Wir können die Schriften der Verfasserin empfehlen. [40]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 9. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich gestern die Eigenthümerwittwe Henriette Graff geb. Kühl und der Eigenthümer Friedr. Rusch aus Alt-Sarnow wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihülfe zu diesem Verbrechen zu verantworten. Die G. hatte nach dem Tode ihres Mannes ein von Letzterem betriebenes kleines Materialwaarengeschäft übernommen, das langsam in Verfall gerieth. Im Juli 1898 belief sich die Schuldenlast auf 21 420 Mark, wofür nur höchst ungenügende Deckung vorhanden war. Die Erstangeklagte mußte ihre Zahlungen einstellen und soll sie, um sich Geld zu beschaffen, Vermögensstücke bei Seite gebracht haben, theilweise unter dem Beistande des Rusch. Als bedenklich wurde insbesondere der im Juli erfolgte Verkauf des der Graff gehörigen Hausgrundstücks hervorgehoben, da auch hierbei, nach der Anklage, Rusch eine Rolle gespielt haben soll. Die Angeklagten bestritten jede Schuld, namentlich machte die Graff geltend, daß sie ihr Haus sehr vortheilhaft an den Mann gebracht habe. Nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung gelangten die Geschworenen in allen Punkten zu einem Nichtschuldig und erfolgte demgemäß die Freisprechung beider Angeklagten.

* **Stettin,** 9. März. Schwere Verfehlungen führten gestern zwei frühere Angestellte der Firma Gustav Metzler auf die Anklagebank, unter der Beschuldigung der Unterschlagung mußten der 26 Jahre alte Komtoirist und Kassirer Richard Buchholz sowie der 23 Jahre alte Komtoirist Otto Ruth vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts erscheinen. Die Angeklagten haben geständlich in den Jahren 1896 bis 1898 zusammen rund 42 000 Mark veruntreut; von dieser enormen Summe entfallen nach Angabe des Buchholz auf ihn selbst einige dreißig-, auf Ruth dagegen ungefähr zehntausend Mark. Buchholz begann damit, daß er zunächst kleine, allmälig aber immer höhere Beträge der unter seiner Verwaltung befindlichen Kasse entnahm. Um das Manko zu verdecken, trug er entweder niedrigere Einnahmen oder höhere Ausgaben in das Kassenbuch ein, wobei vorzugsweise das Konto der Reichsbank benutzt wurde. Diese Unregelmäßigkeiten hätten natürlich bei den Revisionen entdeckt werden müssen, wenn die unrichtigen Buchungen aus der Kasse ohne Weiteres in andere Bücher übernommen wurden. Buchholz benöthigte daher einen Helfershelfer und er fand denselben in dem Mitangeklagten Ruth, der sich eines Tages mit dem Ansuchen um Gewährung eines Darlehns an Buchholz wandte. Für die beim Vertuschen der Unterschlagungen geleistete Hülfe soll Ruth von Buchholz nach und nach ungefähr 3000 Mark erhalten haben und außerdem verschaffte der zweite Angeklagte sich noch dadurch Geld, daß er Zahlungen für Fracht zurückbehielt. Dies geschah unter den Augen und mit Zustimmung des Buchholz, der jede einzelne Quittung als Kassirer zu unterschreiben hatte. Wenn die Zeit der Bücherrevision heran kam, so wurden die einzelnen, von den Angeklagten bei ihren unredlichen Manipulationen benutzten Konten wieder schön säuberlich eingerichtet, wozu beide das letzte Mal einen ganzen Sonntag gebrauchten. Entdeckt wurde die Sache zu Anfang dieses Jahres, als man bei einer Post vom September 1898 eine Rasur bemerkte, die dann zu weiteren Nachforschungen Anlaß gab. Buchholz galt bis dahin im Metzler'schen Komtoir als eine Vertrauensperson, was schon daraus hervorgeht, daß er allein den Kassenschlüssel besaß, er war mit 14 Jahren als Lehrling in das Geschäft eingetreten und hatte sich langsam heraufgearbeitet. Zuletzt bezog B. ein festes Monatsgehalt von 110 Mark, wozu noch Tantieme in Höhe von 1000 Mark jährlich kam. Ruth hatte ein Gehalt von 120 Mark monatlich, ohne Tantieme. Was speziell diesen Angeklagten betraf, so gab derselbe zu, daß er mindestens 1000 Mark von Buchholz erhalten habe, während Letzterer, wie schon erwähnt, den Betrag auf 3000 Mark angiebt. Auch bezüglich der von den Frachteinnahmen unterschlagenen Gelder gingen die Angaben auseinander, Ruth gab 5000 Mark, Buchholz 7000 Mark als Gesamtbetrag an. Das Gericht sah die Vergehen der Angeklagten als sehr schwere an, besonders strafschärfend mußte neben dem groben Vertrauensbruch der Umstand wirken, daß alles veruntreute Geld rein durchgebracht worden ist. Gegen Buchholz wurde eine Gesamtstrafe von 6 Jahren, gegen Ruth eine solche von 3 Jahren und 6 Monaten Gefängniß verhängt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. März. Ein Liebesdrama hat heute Morgen auf dem Flur des Hauses Oderbergerstr. 29 einen blutigen Abschluß gefunden. Die 19jährige Elsbeth Weidner, die bei ihrer Mutter in der Neuen Königstr. 31 wohnt, hatte mit dem 23 Jahre alten Kurbelstepper Max Beuster ein Liebesverhältniß, das schon wiederholt getrübt war. Beuster, der zur Zeit ohne Stellung war, verlangte von seiner Braut, daß sie ihm das Geld, das sie als Verkäuferin in einem Damenkonfektionsgeschäft verdient, gebe. Sie schrieb ihm jedoch, daß sie das Geld für sich und ihre Mutter brauche, ihm nichts geben könne und nichts mehr von ihm wissen wolle. Das brachte Beuster so in Harnisch, daß er ihr bereits am Sonntag auflauerte und sie mißhandelte. Er drohte ihr mit Erschießen, wenn sie nicht seinen Willen thue und ihm ihren Verdienst ausliefere. Gestern Abend stand er bereits in dem Hause Oderbergerstr. 29, wo Elsbeth Weidner in dem Besserschen Konfektionsgeschäft thätig war, mit einem sechsläufigen, geladenen Revolver auf der Lauer, um das Mädchen beim Verlassen des Geschäfts niederzuschießen, erreichte aber sein Ziel nicht, da die Erwartete schon früher weggegangen war. Heute Morgen verbarg er sich unter der Treppe, den Revolver in der Hand. Als seine Geliebte in der achten Stunde über den Hausflur kam, schoß er auf sie und traf sie in den Kopf. Während die Getroffene blutend auf der Treppe zusammenbrach, setzte Beuster sich unten an der Treppe den Revolver an den Mund und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf. Bewußtlos brach auch er zusammen. Der Arzt Dr. Krause, den die durch den Knall der Schüsse herbeigerufenen Hausbewohner holten, stellte fest, daß die Verwundeten Beide noch lebten. Er allarmirte die Rettungsgesellschaft, und diese sandte zwei Wagen, um die Schwerverletzten der Charitee zuzuführen. Auf dem Wege dorthin starb Beuster bereits; seine Leiche wurde in das Schauhaus gebracht. Das Mädchen lebt noch, liegt aber auch sehr schwer darnieder.

Hirschberg, 8. März. In Kauffung, Kreis Schönau, vernichtete eine Feuersbrunst gestern 29 Häuser und viel Vieh. Menschen sind nicht verbrannt.

Kiel, 8. März. Die Sonderburger Exportdampfmühle ist durch Feuer größtentheils zerstört. Das Maschinenhaus sowie fünf weitere Gebäude sind eingeäschert. 200 Mann Infanterie wurden zur Hülfeleistung beordert. — Das Herrenhaus des Gutes Bensloe in Ostholstein und zwei Nebengebäude wurden durch Feuer gestern vernichtet.

Neiße, 8. März. Bei der Genossenschaft der „Grottkauer Volksbank" sind dem „Neißer Generalanzeiger" zufolge 40 000 Mark veruntreut worden. Ueber das Vermögen des Kassirers Kaufmann Clemenz ist der Konkurs eröffnet worden.

Brüssel, 8. März. Auf Antrag der preußischen Regierung war die Auslieferung des sich in Brüssel aufhaltenden, wegen umfangreicher Schwindeleien steckbrieflich verfolgten preußischen Unterthanen Otto Grott genehmigt worden. Der Polizeikommissar van Linster, von einem Polizisten begleitet, begab sich nach der Wohnung des Grott, um ihn festzunehmen. Ein erschütternder Anblick bot sich ihnen dar. Eine Frau und fünf kleine Kinder, ohne Kleidungsstücke, vor Hunger weinend, kein einziges Möbel, mit Ausnahme eines elenden Bettes, war vorhanden. Der Mann hatte alles verkauft. Seit zwei Tagen hatten die Armen nichts gegessen. Van Linster ließ sofort durch seinen Polizisten Lebensmittel herbeischaffen und bewirkte, daß mildherzige Menschen sich der Verlassenen annahmen. Grott selbst wurde Abends in einem Kaffeelokale der Deux-Ponts angetroffen und festgenommen.

Brüssel, 8. März. In einen nach Deutschland bestimmten Eisenbahnzug mit Pferden fuhr heute früh bei der Station Tirlemont ein Güterzug von der Seite hinein. Etwa zehn Stallverschläge wurden zermalmt, eine große Anzahl von Pferden wurde getödtet oder verletzt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

London, 8. März. In einem Hause unweit Tottenham Court Road, West London, wurde eine ältliche deutsche Frau Namens Briesenick, die mit Wahrsagerei viel Geld verdiente, ermordet und ihrer Baarschaft und Juwelen beraubt vorgefunden. Der That dringend verdächtig ist ihr viel jüngerer Mann, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist.

London, 8. März. In Liverpool wurde das 5000 Ballen Baumwolle enthaltende Waarenhaus der Firma Overton u. Shaw durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf sechshunderttausend Mark.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 7. März. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Alesia", 5. März von Portland (Maine) nach Hamburg. „Armenia", von Ostasien 5. März in Hamburg. „Asturia", von Ostasien nach Hamburg, 7. März Kuxhafen passirt. „Assyria", 6. März in Portland (Maine). „Auguste Viktoria", 5. März von Jaffa nach Smyrna. „Bolivia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 4. März von Ponta Delgada. „Calabria", von Hamburg nach Westindien, 4. März Dover passirt. „Cheruskia", von Hamburg nach Westindien, 4. März von Havre. „Croatia", 5. März in St. Thomas. „Fürst Bismarck", 4. März in Hamburg. „Galicia", von Hamburg via Geestemünde nach Westindien, 7. März Kuxhafen passirt. „Georgia", 2. März von Buenos Aires via Barcelona nach Genua. „Helene Rickmers", 3. März von Portland (Maine) nach Hamburg. „Hercynia", von Hamburg nach Westindien, 3. März von Havre. „Knight of St. Georg", 3. März in Philadelphia. „Palatia", von Hamburg nach Newyork, 6. März Dover passirt. „Phoenicia", 4. März von Newyork nach Hamburg. „Pennsylvania", 3. März in Newyork. „Pretoria", 4. März in Hamburg. „Savoia", auf der Ausreise, 5. März in Port Saïd. „Sicilia", 4. März von Genua nach dem La Plata. „Scotia", 3. März in St. Thomas. „Strathgarry", von Hamburg nach Baltimore, 3. März von Ponta Delgada. „Balesia", von Neworleans nach Hamburg, 6. März Dover passirt. „Valdivia", 5. März bei den Seychellen.

Viehmarkt.

Berlin, 8. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 636 Rinder, 2278 Kälber, 733 Schafe, 8415 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 48. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 76; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 69 bis 73; c) geringe Saugkälber 63 bis 67; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 47. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; b) ältere Masthammel 50 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 51 bis —; b) Käser 51 bis —; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 47 bis 48; e) Sauen 46 bis 47 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Für Rinder waren Sonnabendpreise schwer zu erzielen; etwa 100 Stück blieben unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fand ungefähr zwei Drittel Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, aber fest und wurde geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Weyrauch zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz".

— Die Verabschiedung des Admirals von Knorr hängt mit einer Neuorganisation der obersten Marinebehörden zusammen, die in kurzer Zeit in Wirksamkeit treten dürfte und bei welcher das jetzige Oberkommando der Marine in Wegfall kommt. An seine Stelle tritt der direkt dem Kaiser zu unterstellende Admiralsstab; die bisherige Kommandoabtheilung des Oberkommandos geht an das Marine-Kabinet über und damit auch die oberste Kommandoführung wie beim Landheer auf den Kaiser selbst.

— Wie der römische Korrespondent des „Berl. Tagebl." sicher erfährt, landeten die Italiener in der Sanmunbai und hißten dort die italienische Flagge. Gegenwärtig liegen drei italienische Kriegsschiffe in der Bai, drei andere folgen.

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat gestern Abend ihre Stellung zur 2. Lesung der Militärvorlage eingehend berathen und beschlossen, der Regierung unter theilweiser Aufhebung der Beschlüsse erster Lesung entgegenzukommen. Nach dem in 1. Lesung angenommenen Antrag Groeber war eine Durchschnittsstärke von 584 Köpfen bei den Infanterie-Bataillonen beschlossen worden. Außerdem hatte man die in Preußen für die Kavallerie geforderten 1630 Mann abgesetzt. Das Zentrum will nun den Durchschnittsetat der Infanterie-Bataillone mit 585 Köpfen und bei der Kavallerie ein Mehr von 10 Schwadronen zugestehen und hat in diesem Sinne bereits ihre Anträge eingebracht.

— Zahlreiche Personalveränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee werden, wie ein militärischer Berichterstatter meldet, zu Ende dieses Monats erwartet.

— Nach den Informationen der „Nordd. Allg. Ztg." ist die Einbringung der großen Kanalvorlage beim Landtage binnen Kurzem zu erwarten, sodaß für ihre Erledigung im Laufe der gegenwärtigen Tagung genügend Zeit bleibt.

Wien, 8. März. In Folge einer Beschwerde des Gemeinderaths Brunner sistirte der oberste Verwaltungs-Gerichtshof den Beschluß des Wiener Gemeinderaths, für Kirchenbauten eine größere Subvention zu gewähren. Der Beschluß wurde als ungesetzlich erklärt.

Wien, 8. März. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man nicht, daß der zwischen Serbien und Rußland entstandene Konflikt einen ernsteren Charakter annehmen wird. Man habe, so wird betont, es bei der ganzen Angelegenheit nur mit einem persönlichen Uebergriff des russischen Diplomaten zu thun.

Brüssel, 8. März. (Privat-Telegramm.) Der Zustand der Königin hat sich anhaltend gebessert, doch versichern die Aerzte, daß die Königin unrettbar verloren sei. Sie wird nur noch einige Tage leben können.

Paris, 8. März. (Privat-Telegramm). Es verlautet sensationell, daß mehrere auffallende Verhaftungen bevorstehen. Der Justizminister konferirte lange mit dem Kriegsminister. Man spricht von möglicher Verhaftung Boisdeffres und anderer höherer Offiziere, welche im Dreyfusprozesse eine hervorragende Rolle spielen. Jedenfalls dürfte Paty du Clam innerhalb 48 Stunden vor Gericht stehen.

Venedig, 8. März. Wie die „Gazetta di Venezia" meldet, wurde der Botschafter Graf Nigra angewiesen, mit dem Wiener Kabinet Unterhandlungen wegen Errichtung einer neutralen Zollzone längs der Grenzen Veneziens anzuknüpfen.

Belgrad, 8. März. Der russische Geschäftsträger Mansurow stattete heute Vormittag dem Minister des Aeußeren einen offiziellen Besuch ab, bei welchem derselbe eine Note seiner Regierung überreichte. In hiesigen Regierungskreisen glaubt man, daß Rußland durch die Ernennung eines anderen Gesandten den entstandenen Konflikt, an dem doch Serbien ganz unschuldig ist, beseitigen wird.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 139,00, Weizen 156,00, Gerste 139,00, Hafer 131,00 Mark.

Stettin: Roggen 137,00 bis 139,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 137,00, Weizen 153,00, Gerste 138,00, Hafer 128,00 Mark.

Anklam: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 167,00, Hafer 125,00 Mark.

Stolp: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste --,— bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 151,50, bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer --,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 137,00, Weizen 157,00, Hafer 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 166,00 Mark, Weizen 184,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 171,00 Mark.

Odessa: Roggen 157,25 Mark, Weizen 166,75 Mark.

Riga: Roggen 159,75 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Magdeburg, 8. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,75—10,87½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,55 bis 8,75. Stetig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,75 bis —. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,92½ G., 9,97½ B., per April 9,95 G., 10,00 B., per Mai 10,00 G., 10,05 B., per August 10,20 bez., 10,25 B., per Oktober-Dezember 9,45 G., 9,47½ B. Stetig.

Köln, 8. März. Rüböl loko 53,00, per März 50,80. — Wetter: Regen.

Hamburg, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,90, per April 9,92½, per Mai 10,02½, per August 10,20, per Oktober 9,45, per Dezember 9,45. Behauptet.

Hamburg, 8. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00, per Mai 29,25, per September 30,25, per Dezember 30,75.

Bremen, 8. März. Petroleum 6,85 B. Baumwolle anziehend, 32,50.

Wien, 8. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,90 G., 9,91 B., per Mai-Juni 9,48 G., 9,49 B. Roggen per Frühjahr 8,15 G., 8,17 B. Mais per Mai-Juni 4,83 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,11 G., 6,12 B.

Pest, 8. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per März 10,42 G., 10,43 B., per April 9,87 G., 9,88 B., per Oktober 8,61 G., 8,62 B. Roggen per März 7,87 G., 7,88 B. Hafer per März 5,81 G., 5,83 B. Mais per Mai 4,57 G., 4,58 B. Kohlraps per August 12,05 G., 12,15 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 3½ d. à 54 sh. 4 d. Fest.

Newyork, 7. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 989 433 Doll. gegen 7 179 610 Doll. in der Vorwoche.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 9. März.

Mild, jedoch ziemlich trübe mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 7. März. Elbe bei Aussig + 0,41 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,90 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,33 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,00 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,56 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel — 0,22 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,48 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,72 Meter. — Warthe bei Posen + 1,26 Meter. — Am 6. März: Netze bei Usch + 0,78 Meter.

Berliner Börse vom 8. März 1899.

Wechsel.		
Amsterdam	8 Tg.	168,30
Brüssel	8 Tg.	80,65G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,90
Kopenhagen	8 Tg.	112.
London	8 Tg.	20,40B
„	3 Mt.	20,27
Madrid	14 Tg.	63,50G
New-York	vista	4,1975B
Paris	8 Tg.	80,85
„	2 Mt.	80,45G
Wien	8 Tg.	169,30
„	2 Mt.	168,05G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,49G
Italien. Plätze	10 Tg.	74,65
Petersburg	8 Tg.	215,70
„	3 Mt.	213,20
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Goldsorten.	
Sovereigns	20,395
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	4,1925G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,19G
Belgische „	80,80
Englische „	20,30G
Französische „	81,10
Holländische „	168,40
Oesterr. „	169,50
Russische „	216,25
„ Zollcoupons	324,G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,20G
„ „ „	3½	101,25G
„ „ „	3	92,70
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,10
„ „ „	3½	101,30
„ „ „	3	92,70
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80G
Barmer Stadt-Anl.	3½	98,G
Berliner 1876-92 „	3½	99,90G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	99,60
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	97,10G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	—,
Kölner „	3½	99,70G
Magdeburger „	3½	98,90G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,50
Pommersche „	3½	99,G
Posener „	3½	98,30G
„ „	3	89,10G
Posener Stadt-Anl.	3½	98,50G
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	92,G
„ „ Ser. 18	3½	97,30G
„ „ „ 19	3½	100,75G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,G
„ „	3½	99,40G
Westpr. „	3½	99,50B
Berliner Pfandbriefe	5	118,10G
„ „	4½	114,50G
„ „	4	108,G
„ „	3½	102,90G
	4	—,
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	100,G
„ „ „	3	89,30
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,10G
Ostpreussische „	3½	96,50
„ „	3	89,70G
Pommersche „	3½	93,20
„ „	3	89,80
	4	102,B
Posensche 6-10 „	3½	98,90G
„ Serie C. „	3	89,90
Sächsische „	4	—,
	3½	99,50B
„ „	3	89,50B
Schlesische alte „	3½	99,30G
A. C. D.	3½	—
	3	99,40G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
	3½	98,70
„ „	3	90,20
Westfälische „	4	101,60
	3½	98,80
„ „	3	90,60G
Westpr. rittersch. I „	3½	99,10G
	3	90,70
Hannov. Rentenbriefe	4	102,80G
	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	102,40G
	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,90G
	3½	—,
Pommersche „	4	102,60B
	3½	99,G
Posensche „	4	102,60G
	3½	99,20G
Preussische „	4	—,
	3½	98,90G
Rhein. u. Westf. „	4	102,60G
	3½	98,90G
Sächsische „	4	102,70G
Schlesische „	4	102,40G
	3½	99,20G
Schlesw.-Holst. „	4	102,60G
	3½	99,20G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	91,75

Deutsche Loospapiere.		
Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,70
Augsburger „	—	24,80
Bad. Präm.-Anl.	4	149,50
Bayer. „	4	174,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	124,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	133,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,
Lübecker „	3½	134,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,20G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,50

Ausländische Anleihen.		
Argentin- Anl.	5	85,80B
„ innere	4½	72,90
Barletha Loose	—	28,30G
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	—,
„ Stadt	6	43,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	85,30
Chinesische „	5½	102,75
„ 1895 „	6	106,10
„ 1896 „	5	98,60
„ 1898 „	4½	85,40
Finnländ. Loose	—	59,60
Griechen m. Cp.	5	44,25
„ cons. G.	4	37,80B
„ Mon.	4	39,30B
„ (Pir.Lar)	5	43,G
Italien. Rente	4	94,90
Lissabon. Stadt	4	72,
Mexican. Anl. kl.	6	100,60
„ Eisb.-Obl.	5	98,20
Oestr.Gld-Rente	4	101,50G
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	100,50
„ 250Fl.L.1854	3½	—,
„ Credit- „	—	352,
„ 1860er L.	4	147,50
„ 1864er L.	—	341,50
Poln. Pfdbrf.	4½	100,90
Portug.StaatsAnl	4½	39,60
Rumän. Anl.	5	101,10
„ „ 1889	4	92,10G
Russ.cons. A. 1880	4	100,70
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ Staatsr.	4	100,75G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	270,60
„ Staats-Obl.	3⅘	99,25G
Schw Hyp. 1904	4	101,10
Serb. Gd-Pfdbr.	5	95,
„ amort. St.	4	61,50
Spanier	4	55,10G
Türk. Admin.	5	99,10
„ 400Frcs.-L	—	120,70
Ung. Gold-R.	4	100,50
„ Kronen-R.	4	97,90
„ Staats-R.1897	3½	87,25

Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessau	4	—,
Bsch-Hannl-13.15	3½	96,B
„ „ 14	3½	96,
„ „ 16.17	4	—,
„ „ 18	4	101,50G
„ unk. 1900 19	3½	96,G
„ „ 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf.I.	3½	123,80
„ „ „ „ II	3½	113,B
„ „ Pfndbr.	3½	102,50G
	4	100,25G
Dt. Grdsch. Obl	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,90G
	4	100,50
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,25
„ „	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	102,50
„ „	3½	97,
Meining.Hyp.Pf.	3½	98,80
„ Präm. Pf	4	139,B
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,30G
„ „ 9	3½	96,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	103,50
„	3½	97,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,75G
„ „	4½	116,G
„ „ 9	4	96,25G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,10
„ „ 1899	4	103,20
„ „ Com	3½	98,
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „	3½	97,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,10
Rh.Hyp.-Pfdb	4	101,10G
RhWstf.Bdc.	4	101,90G
Sächsische „	3½	99,50G
Schles. Boden	4	—,
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
„ „	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	98,50G
„ „	4	—,
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.	
Aach.-Mastricht	118,70
Altd.-Colberg	125,60G
Braunsch.Lnd.	131,40G
Brölthaler	103,
Crefelder	110,25G
Dortm. G.Ensch.	183,
Eutin-Lübeck	82,30G
Halbst.-Blkbg.	155,
Königsb.-Cranz	161,25
Lüb.-Büchen	172,40
Marienb.-Mlaw.	82,25
Ostpr. Südbahn	93,80

Deutsche Eis.-St.-Pr.	
Altd.-Colberg	—,
Bresl.-Warschau	96,75
Dortm. G,Ensch.	172,40B
Marienb.-Mlaw.	117,50G
Ostpr. Südbahn	116,50B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.	
Aach. Kleinb.	139,B
Allg.Deutsche „	141,50
„ Loc. u. Strb	188,60
Barmen-Elberf.	255,
Boch.-Gels. Str.	172,25G
Braunschwg. „	177,75
Bresl. Elctr. „	205,50
„ Strassenb	319,75
Electr. Hochb.	125,90
Gr. Berlin. Strb.	313,25
Hamburger „	198,50
Magdeburger „	193,G
Potsdamer „	84,60
Stettiner „	169,75B

Ausl. Eisenb.-Werthe	
Oest. Ung. St.	153,80
„ „ Elbth.	—,
Raab-Oedenbg.	42,75
Südöst.(Lomb.)	30,20
Warsch.-Wien	410,75
Canad.-Pacific	—,
Gotthardbahn	142,50G
Ital.Merid.	142,50
„ Mittelmeer	110,10
Jura-Simplon	87,50
Lux. Pr. Henry	104,90
Northern-Pacific	79,60
Schw.Central	140,25G
„ Nordost	98,
„ Union	78,80G

Deutsche Eisenb.-Obl.	
Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	—,
Braunschweig.	—
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	99,G

Ausländ. Eisenb.-Obl.	
Kasch.-Odbg. G.	100,40G
Kronpr.-Rdlfsb.	—,
Oest.-Ung. Stb.	93,20G
Südöst.(Lomb).	78,30G
Ivang.-Dombrow	104,10B
Koslow-Woron	100,60B
Kursk-Kiew	101,20G
Mosco-Kursk	100,G
Mosco-Rjäsan	101,30B
Mosco-Smolensk	100,60
Rjäsan-Koslow	100,70G
Rybinsk	100,80
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	116,60
North.-Pac. 4%	101,60G
„ 3%	67,80
St. Louis S.W.	88,50
Anatolische I	97,50
„ II	96,25
Gotthardbahn	—,
Italienische	59,90
Oéste de Minas	63,75
Portugiesische	67,20
„ I Rg.	82,75G
Süditalienische	62,90

Schifffahrts-Actien.	
Argo Dampfsch.	107,80
Bresl. Rhederei	157,75G
Chines. Küstenf.	85,75G
Ham.Am.Packet	118,60
Hansa, Dampf.	166,
Kette, D. Elbsch.	73,G
Nordd. Lloyd	113,60
Schles. Dpf.-Co.	103,75G
Stettin. „ „	107,50G

Bank-Actien.	
Aach. Disc.-Ges.	138,
B. f. Rheinl u. W.	117,50B
Barmer Bank-V.	136,50G
Berg.-Märkische	161,25G
Berliner Bank	117,
„ Hand.-Ges.	166,
Braunschw. Bk.	117,25G
„ Credit	116,75B
„ Hypoth.	138,50G
Breslauer Disct.	121,75
„ Wechslerbk.	110,50
Chemnitz Bk.-V.	115,25
Coburger Credit	100,50
Comm.- u. Disc.	120,
Danz. Privatbk.	139,75
Darmstädter Bk.	153,50
Deutsche Bank	212,90
„ Genossch.	118,80G
Disconto-Comm.	198,90
Dortm. Bank-V.	128,B
Dresd. Bank	164,80
Düsseldorfer	131,50
Elberf.Bank-Ver	—,
Essener Credit	141,30
Goth.Grundcred.	132,60
„ Privatbank	134,75G
Hamb.Hyp.Bnk.	152,75
Hannoversche	132,
Hildesheimer	142,80G
Kieler	143,G
Köln. Wechslerb	104,70G
Königsbrg. V.-B	114,50
Leipziger Bank.	184,
„ Credit	201,50
Magdeb. Bk.-V.	120,80G
„ Privatb.	117,40G
Mecklenb.Bk. 40.	114,75B
„ Hypothek.	190,50
„ Str. Hp. B.	138,10G
Mein. Hyp.-B. 70	137,
Mitteld.Bodcr.	112,10
„ Cred.-Bk.	119,
Nationalbk. f. D.	147,90
Nordd.Credit.-A.	127,25
„ Grundcr.	95,50G
Oestr. Credit	230,10
Osnabrücker	148,50G
Ostdeutsche	119,60G
Peters&Co. Kref.	128,60
Pom.Hyp.Vrz.-A.	147,G
Posener Provinz	114,25G
Pr. Bodencr.-Bk.	142,50
Pr. Centr.-Bod.	167,60G
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20G
Reichsbank	167,30
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,30
Sächsische	135,10G
Schaaffh.B.-V.	151,30
Schles. Bank-V.	148,25G
Westdeutsch.Bk	128,80
„ Bodencr.	114,10G
Westphäl. Bank	127,80G

Industrie-Actien.	
Brauereien.	
Berl.Unionsb.	127,
Bockbrauerei	197,40
Böhm. Brauh.	232,75G
Friedrichshain	141,50G
Patzenhofer	267,
Pfefferberg	246,
Schönebrg. Sch.	200,75
Schultheiss	273,10
Bochumer	212,G
Dessau. Feld.	117,25G
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
„ Victoria	194,
Düsseld. Höfel	184,
GermaniaDortm.	215,25G
Lindenbr. Unna	154,50G
Lindener	367,75G
Posen. Hugger.	139,25G
Accumulator-F.	163,50
Alfeld-Gronau	148,75
Allg. Berl.Omnib	227,
Allg. Electric. G.	290,
Aluminium-Ind.	159,75
Anglo-Ct.-Guano	95,50
Anhalt. Kohlenw	106,25
Aplerbck. Steink	145,10
Arenberg Bergb.	893,G
Baroper Walzw.	82,50
Berl. Electric.W.	291,
„ Packetfahrt	347,
BerzeliusBergw.	139,25
Bielefeld,Masch.	328,25
Bismarckhütte	242,
Boch.Bgw. Vz. C.	81,50G
„ Gussstahl	242,60
Bonifacius	137,
Braunsch. Kohl.	144,75G
„ „ St.-Pr.	160,
„ Jute-Spin.	210,
„ Masch.	210,50
Bredow.Zuckerf.	65,75G
Bresl. Oelfabrik	64,50B
„ Sprit-Fab.	167,10
„ Wagb.Linke	285,
„ „ Vorzug	166,75G
Butzke&Co. Met.	117,50
Cassel. Federst.	194,25G
„ Trebertrock.	398,
Chem. F.Buckau	82,25G
Concordia Brgb.	281,
Consold.Schalke	336,50
Courl, Bergwerk	155,10
Cröllw. Papierf.	309,80
Dannenbaum	101,90B
Danzig.Oelmühl.	71,
Dessauer Gas	219,90
Deut. Gas-Glühl.	420,G
„ Metallpatron	348,G
„ Spiegelglas	142,
Donnersm.Hütte	187,40
Dortm. Union C.	113,80
Düsseld. Draht	32,
„ Kammg.	71,25
„ Eisbd.(Wag.)	294,75
Dynamite Trust	179,10G
Egest. Salzw.	138,50
Elberf. Farbenf.	322,
Elektr. Kummer	179,
„ Liegnitz	90,70
Eschweiler Berg	213,50
„ Eisenw.	148,10
Fraustadt.Zuckf.	114,90
Gelsenkirchen	194,75
„ Gussstahl	217,90
Georg Marienh.	149,G
„ „ St.-Pr.	156,
Ges. f. electr.Unt.	173,75
Gladbach. Spinn	162,50B
Glauziger Zuckf.	122,80
Görl. Eisenbbed.	276,75
„ Masch. conv.	200,10
Hagener Gussst.	140,
Hall. Maschinen	423,G
Hambg. Elec.-W.	178,
Hannov.BauSt.P	116,50G
„ Immobilien	115,
„ Mech. St.	372,80
Harkort Br. conv.	128,70
„ St.-Pr.	147,50
„ Berg St.-Pr.	147,75
HarpenerBergb.	182,40
Hartm. Maschf.	171,50
Harzer St.-Pr.-A	86,25
„ St.-Act. A.	163,75
„ „ B.	163,50
Helios Elec.-Ges.	170,
Hengstenb.Mach	119,50G
Herbrand Wagg.	168,75G
Hibernia	191,80
HildebrandMühl	202,60G
Hirschbg. Leder	147,30G
„ Masch.	126,50G
Höchster Farbw.	417,50G
Hörderhütte A.	190,25
Hösch, Eisen	230,25
HoffmannStärke	175,20
Hoffmann Wagg.	269,25
Howaldt-Werke	143,
Ilse, Bergw	147,90
Kaliw., Aschersl.	155,10
Kapler Maschin.	129,B
Kattowitzer	208,00
KöhlmannStärk.	272,G
KölnerBergwrk.	293,
„ Electr.-Anl.	122,
„ MüsenBgw.	55,10G
König Wilh. cnv.	253,50
„ St.-Pr.	291,
Körbisdf.Zucker	128,50
Lauchhammer	147,G
„ conv.	182,50G
Laurahütte	222,30
Leipz. Gummiw.	137,25G
L. Löwe & Co.	440,
Louise Tiefb. cv.	75,
„ St.-Pr.	103,25G
Magdb. Allg.Gas	124,90G
„ Baubank	100,
„ Bergwerk	415,25G
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	133,90
Marienh.-Kotzn.	96,25
Maschin.Kappel	228,75B
„ Strube.	112,25
Massener Bergb	148,40
Mech.Web.Lind.	153,B
Mechernich.Brg.	1840,
Menden & Schw.	85,
Nähmasch. Koch	157,60
Norddeut. Eisw.	102,
„ Gummi	107,
„ Jute-Sp.	120,80
Nordstern Kohle	228,
Oberschl. Cham.	164,10
„ Eisenb.-Bedf.	115,60
„ Eisen-Ind.	157,50
„ Kokswerke	166,80
„ Portl.-Cement	170,75
Oppeln. Cement	183,50
Osnabrck. Kupf.	90,75B
Phönix Bergwk.	185,50
Pluto, Steinkohl.	345,
Posener Sprit.	102,25
Ravensbg. Spin.	139,90B
Redenhütte	86,50
Rhein-Nassau	235,
„ Metallw.	206,50
„ Stahlwrk.	242,
„ Industrie	259,75
„ Westf. Kalk.	127,50
Riebeck Montan	214,30G
Rositz. Braunk.	198,40
„ Zuckerf.	168,
Sächs.Guss.	361,90G
„ Kammg.V.-A.	96,
„ Nähfaden cv.	118,G
„ Webstuhl-Fb.	246,25
SchalkerGruben	528,
Schering Chm.F.	180,50
Schles. Brg.Zink	—,
„ Gasgesellsch.	145,50
„ Kohlenwerke	48,75
„ Lein.Kramsta	187,B
„ Portl. Cem.	230,25
Schuckert Elect.	280,75
Schulz Knaudt	193,10G
Siemens, Glash.	245,25G
Stett. Bred. Port.	199,40
„ Cham.	430,
„ Electr.-W.	150,25
„ Vulkan B.	225,
„ „ St.-Pr.	226,G
Stoewer, Nähm.	161,25
Stolberger Zink.	97,25
„ St.-Pr.	170,50
Strals.Spielk.	130,25G
Thale.Eisb.St.Pr	131,10
„ Vorzg.	136,50
Thürng. Salinen	75,
Tuchf. Aachen.	84,75
Union, Chem.Fb.	152,75
Ver. Köln-Rottw.	222,
Victoria Fahrrad	163,50G
Voigt & Winde	123,
Vorwärts Spinn.	119,90B
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	149,50
WasserwGelsnk	327,G
Westeregl. Alcal	215
Westph. Drahtl.	164,
„ Stahlw.	225,
Wittener Gussst.	248,

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen Errichtung einer Zwangs-Innung für das Steinsetzer-Handwerk in den Regierungs-Bezirken Stettin und Köslin von den Betheiligten schriftlich oder mündlich, **spätestens bis zum 25. März 1899** einschließlich, auf dem Büreau des hiesigen Magistrats für Innungs-Angelegenheiten, Stettin, Schweizerhof 4, 1 Treppe, Zimmer Nr. 1, abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in dem oben gedachten Büreau erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Personen, welche in den erwähnten Regierungs-Bezirken das Steinsetzergewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingesandte Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Auch die Mitglieder der hier bestehenden Innung müssen sich nochmals einzeln äußern.

Stettin, den 4. März 1899.

Der bestellte Kommissar.
Haken,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von verzinkten, schmiedeeisernen Ankern, Bolzen ꝛc. zum Bau des Bollwerks an der Schlächterwiese vor dem Klärstations-Grundstück soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 20. März 1899, Vorm. 11½ Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Westseite des Paradeplatzes zwischen der Greifenstraße und dem Berlinerthor soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 20. März 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 200 lfd. m Holzbollwerk an der Schlächterwiese vor dem Klärstations-Grundstück einschl. der Holzlieferung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 20. März 1899, Vorm. 12 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Zur Tilgung der Missionsschuld der Brüdergemeine.

Familienabend im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Montag, den 3. April, Abends 6½ Uhr (2. Ostertag).

Musikalische Chor- und Solo-Vorträge, sowie Skioptikon-Bilder vom Himalaya mit Ansprache.

Eintrittskarten à 30 ₰ bei Herrn Prediger Völkel, Albrechtstr. 3, in der Buchhandlung von Herrn Burmeister, Ev. Vereinshaus, Herrn Glasermeister Mewes, Lindenstr. 7, p., und an der Casse.

Thee à Tasse 10 ₰. — Kuchen, Brödchen u. s. w. am Buffet.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17.
neben Geletneky.

Fabrik-Verkauf.

Wegen hohen Alters des Besitzers soll eine altrenommirte Special-Maschinenfabrik verkauft werden. Die Anlage ist vergrößerungsfähig, im flotten Betriebe und eignet sich auch zur Gründung einer Genossenschaft.

Gefl. Anfragen u. V. K. 600 befördert die Expedition d. Z., Kirchplatz 3.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	Mk. 1,60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Sind 95 Pfg. für ein krankes Kind

zuviel, wenn man mit einem Buder-Milchkocher zu 95 Pfg. einem an Brechdurchfall leidenden Kind in wenigen Tagen helfen kann? Der Buder-Milchkocher ist das billigste Milchkochersystem der Gegenwart. In allen Colonialwaarenhandlungen zu haben. Generalvertreter: **E. M. Scherer.** Tel. No. 1534.

Donnerstag, den 9. März, 8 Uhr:
Lieder-Abend
von
Anna und Eugen Hildach.
Nummerirte Karten zu M. 2, Loge M. 1 in der Musikalienhandlung von E. Simon, Königsplatz 4.

Zur 100jährigen Jubelfeier
erfolgt
am **Dienstag, den 14. März, Abends 8 Uhr,**
im Saale der „Bockbrauerei"
die Aufführung
der Schöpfung von Haydn.

Solisten:
Fräulein Martha Wolff, Herr Ludwig Hess, Adolf Dreyer } Berlin.

Chor: Der Gesangverein des Konservatoriums der Musik und der Stettiner Männergesangverein.
Orchester: Die Kapelle des 148. Inf.-Regts.
Direction: Director **Karl Kunze.**

Billets zu 50 Pf., Familienbillets zu 4 Personen à 1 M. 50 Pf., Textbücher à 20 Pf. sind in den Musikalienhandlungen von Simon, Witte, Moses Nachflg., Kaselow und an der Kasse zu erhalten. **Nummerirte Billets zu 75 Pfg.** nur bei **Simon** und an der Kasse. **Kassenöffnung:** Abends 6½ Uhr.

XXXVI. Internationaler Maschinenmarkt.

Der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** veranstaltet
am 15., 16. und 17. Juni 1899
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Kommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsekretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis **spätestens 31. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1899.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Königin Luisen-Stiftung.

Die **General-Versammlung** findet am Freitag, den 10. März cr., Nachmittags 4½ Uhr, im Rathhause, 1 Treppe, statt.

Das Curatorium.

„Ingenieurschule zu Mannheim"
vormals in Zweibrücken.
Fachschule für Maschinenbau und Electrotechnik.

Das **Programm** wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **P. Wittsack.**

Rittergüter-Verpachtung in Niederschlesien.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Kreise Grünberg in Schlesien belegenen Rittergüter:
Kleinitz mit einem Vorwerk, großer Spiritus-Dampf-Brennerei und Dampf-Molkerei, einem Areal von 297 ha (ca. 7500 ℳ Grundsteuer-Reinertrag) und
Schwarmitz (Hauptgut und 2 Vorwerke) mit 485 ha Areal (ca. 14,598 ℳ Grundsteuer-Reinertrag)
entweder im Einzelnen oder zusammen steht Termin auf
Freitag, den 17. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten General-Verwaltung
an, wozu Pachtlustige ergebenst eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die Pachtbedingungen, welche auch noch vorher von uns bezogen werden können, vor dem Termine werden bekannt gemacht werden, und daß die Besichtigung der Pachtobjekte nach vorheriger Anmeldung gern gestattet wird.

Zur Abgabe von Geboten berechtigen nur die vorherige Niederlegung einer **Bietungs-Kaution von 3000 Mark** und der **Nachweis landwirthschaftlicher Qualifikation,** sowie eines **Kapitalvermögens** zur Uebernahme **beider** Güter von **180,000 Mark.**

Weitere Auskunft werden wir auf Wunsch ertheilen.

Kleinitz, Kreis Grünberg i. Schlesien, den 20. Februar 1899.

Fürstlich Anton Radziwill'sche General-Verwaltung.
Sonntag, General-Direktor und Forstmeister.

Zum provisionsweisen Verkauf einer
technischen Neuheit an Dampfkesseln
wird ein in dieser Branche eingeführter Vertreter gesucht, eventl. wird ein kaufm. geb. Ingenieur fest angestellt.

Gesellschaft für Kesselfeuerung m. b. H. Berlin SW., Friedrichstraße 225.

☞ Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke, Lehrer,**
Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten,** sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN 1848-66 1870-71 Gegr. 1870 STETTIN

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad und Ehrenmitglied Herr Ober-Konsistorial-Rath **Brandt** am 8. März verstorben ist.

Der Verein steht Sonnabend, den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, am Vereins-Bureau zum Abmarsch bereit. Orden und Ehrenzeichen auf dem Ueberzieher, weiße Handschuhe. Fahne und Gewehre ꝛc. zur Stelle. Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Unser 26jähriges
Stiftungsfest
findet Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Pabst** (Deutscher Garten) statt. Einführungen durch Mitglieder gestattet. Die Tischliste liegt bis zum 11. cr. bei Herrn **Ulrich,** Rosengarten 64, aus. **Der Vorstand.**

Sämmtliche Schmiedegesellen,

welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden behufs Wahl eines Gesellen-Ausschusses zu einer Versammlung am Freitag, den 10. d. M., Abends 8½ Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" eingeladen.

Der Vorstand
der Schmiede-Innung zu Stettin.

In einer hinterpomm. Stadt, mit großer, wohlhabender Umgegend, ist ein
Materialwaaren-Geschäft,
verbunden mit Schankgerechtigkeit, das noch einer großen Ausdehnung fähig, mit dem großen, in gutem Zustande befindlichen Hause für 60,000 ℳ, bei einer Anzahlung von nur 15,000 ℳ, zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre **C. D.** sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

2 schw. Anz., 1 Sommerüberz., paff. f. Mittelfig., 1 Paar n. Stief. u. Oberh., außerd. 1 Reißbr., 1 Galvaniskop, 1 Gummilustk., Pr. Braunkohl., 1 Sitzkinderwag., 1 Reisetasche w. sof. verk. b. **Pfaff,** Klosterh. 4

Gesangbücher
empfiehlt
in größter Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Karlstr. 7 u. 8, Ecke der grünen Schanze, zum 1./2. Oktober 99 die ersten Etagen, zusammen 8 Stuben, 3 Kabinets ꝛc., zu Büreaux oder Geschäfts-Räumen passend, auf Wunsch auch getrennt abzugeben. Näheres grüne Schanze 18, 1 Tr.

6 Stuben.

Berlinerthor 10, 3 Treppen, 6 Stuben mit allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

5 Stuben.

Königsplatz 10, 1 Tr., sind 5 große helle Räume zu Bureauzwecken ꝛc. zu verm. Näh. Kl. Domstr. 25 im Marienstifts-Bureau.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.

4 Stuben.

Saunierstr. 33, 1 Tr., 4 Zimmer mit Erker an ruhige Miether zum 1. 4. 99 zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Grabow, Breitestr. 38, reichl. Nebengel., z. 1. April z. v.

2 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Wilhelmstraße Nr. 20, Vorderhaus, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Wasserkloset zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Fuhrstr. 8, 2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. 4. zu vermieth. Näheres 2 Tr.

Baumstr. 7, Vorderwohnung zu verm. Zu erfr. 1 Tr.

Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Grenzstr. 5, kleine Wohnungen z. verm., Preis 9 ℳ

Fuhrstr. 8, 2 Tr., Stube, Kammer, Küche, hell und freundlich, zum 1. 4.

Läden.

Hünerbeinerstr. 2, Laden mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Deutschestr. 38, Handelskeller, verbunden mit Hauswartstelle, zum 1. 4. 99 zu vermiethen. Näheres 1 Tr. r.

Werkstätten.

Grenzstr. 5, Werkst., St., Kch. u. Stall, sof. bill. z. v.

Kronprinzenstr. 9, Entresol, helle Werkstatt z. 1. April.

Klosterhof 5, große Kellerei als Werkstatt oder Lagerraum z. 1. März z. verm. Näh. Nr. 4 b. Pfaff.

Schatten der Vergangenheit.

Roman von **E. Heinrichs.**

40 (Nachdruck verboten.)

Wolfseck fuhr fort: „Und nun, um Dein mütterliches Werk zu krönen, willst Du den stolzen Namen Deines Sohnes, den Du zu tragen erwirkt hast, dem jungen Raubvogel geben, um ihm den Rest des Rotenheimschen Vermögens und eine hervorragende Laufbahn zu sichern. Aber ich schwöre es Dir, daß ich das nicht dulden werde, und nichts mehr wünsche, als den rechtmäßigen Sohn hier auf seinem Erbe, als Schloßherrn von Rotenheim zu sehen."

„Bist Du nun zu Ende?" fragte sie, als er schwieg.

„Die Hauptsache habe ich gesagt und Dir, wie ich hoffe, deutlich gezeigt, wer von uns beiden die größte Sündenschuld trägt."

„Sehr verbunden, mein edler Bruder!" rief sie mit unterdrückter Wuth, „ich glaube aber doch, daß Du bei alledem den Kürzeren ziehen wirst. Durch allerhöchste Huld und Gnade ist mir gesetzlich gestattet worden, den Namen einer Gräfin Rotenheim wieder zu führen, und wenn es mir auf demselben Wege gelingen sollte, die Adoption meines hochbegabten Stiefsohnes, der die Sünden seines Vaters nicht büßen soll, zu erlangen, dann wirst Du mich nicht daran hindern können."

„Das werden wir abwarten, wenn es wirklich gestattet wird. Ausgeführt soll dieser saubere Plan niemals werden; darauf kannst Du Dich verlassen."

In diesem Augenblick, bevor die Gräfin eine Antwort gefunden, wurde geklopft. Ein Diener trat ein und präsentirte seiner Gebieterin auf silbernem Teller zwei Karten. Die eine derselben trug den Namen Baron von Erlinghausen, die zweite die einfache Bezeichnung „Leo Günther".

Die Gräfin starrte auf diesen letzten Namen mit einem verständnißlosen Kopfschütteln.

„Haben Sie die Herren in den Salon geführt?" fragte sie kurz.

„Zu Befehl, gnädigste Frau Gräfin!"

„Gut, melden Sie, daß ich in wenigen Minuten erscheinen würde, — einen Augenblick, Friedrich, — melden Sie dies dem Herrn Baron v. Erlinghausen. Haben Sie verstanden?"

Der Diener wiederholte Titel und Namen. Als er sich entfernt hatte, warf Wolfseck einen neugierigen Blick auf die beiden Karten, die seine Schwester mit sichtlicher Unruhe betrachtete.

„Ach, deshalb die Betonung des adeligen Namens und Titels," rief er spöttisch, „der schlichte bürgerliche Name ist für Dich nur Folie. Vielleicht ein Mann, der einen Dienst sucht und sich den Baron als Fürsprecher mitgebracht hat."

„Wie albern!" bemerkte die Gräfin mit einem verächtlichen Seitenblick. „Baron Erlinghausen war stets ein Freund unseres Hauses —"

„Auch des letzten Hausherrn?"

„Er war als Hochzeitsgast bei meiner zweiten Vermählung zugegen," erwiderte sie stolz.

Mit den Karten in der Hand verließ sie das Zimmer, um sich in den Salon zu begeben.

„Wie gütig und freundschaftlich von Ihnen, Herr Baron, mich in meiner Einsamkeit aufzusuchen," rief sie, dem alten Herrn mit überströmender Liebenswürdigkeit die Hand entgegenstreckend, die dieser galant ergriff, um einen flüchtigen Kuß darauf zu hauchen. Im selben Augenblick streifte ihr Blick den jungen Mann mit dem bürgerlichen Namen. Sie stutzte, Schrecken und Ueberraschung malten sich auf ihrem Gesicht und mit sichtlicher Anstrengung wandte sie sich wieder dem vornehmen Gaste zu.

„Ich muß Ihre Nachsicht für mich in Anspruch nehmen, Frau Gräfin," begann Erlinghausen, sich räuspernd, „daß nur ein besonderer Umstand mich zu Ihnen führt, doch darf ich wohl sicherlich voraussetzen, ein für Sie hocherfreulicher Umstand. Dieser Herr kann Ihnen die bestimmte Nachricht bringen, daß Ihr Sohn, der junge Graf Egbert sich noch am Leben befindet."

Die Gräfin erblaßte, sie öffnete die Lippen zum Sprechen, doch brachte sie keinen Laut hervor.

Ihre Augen hefteten sich mit einem feindlichen Ausdruck auf Egbert, dessen schönes Antlitz nur Trauer zeigte. Sich selbst gewaltsam fassend, stieß sie die Worte hervor: „Dazu gehören vollwichtige Beweise, Herr Baron, möge dieser Herr sie vorlegen.

Ich bin nicht gesonnen, dem Ersten, Besten Glauben zu schenken, nachdem der Flüchtling, der damals mein Vertrauen und seine Kindespflicht in gröblicher Weise verletzt hatte, Jahre lang nichts von sich hat hören lassen."

Der Baron warf einen Blick auf Egbert, der in diesem Moment seinem verstorbenen Vater auffallend ähnelte, und schüttelte dann, als könne er das Gehörte nicht begreifen, den grauen Kopf.

„Ich habe mich leider geirrt, als ich voraussetzte, daß das Mutterherz bei dem Anblick des Sohnes Zeugniß für ihn ablegen würde," sagte er langsam, „so liegt sie mir also ob, diese heilige Pflicht. Frau Gräfin, ich habe die Ehre, Ihnen hiermit den Sohn und Erben des Grafen Lothar Rotenheim vorzustellen."

Die Gräfin hatte in diesen letzten Minuten die Ueberzeugung gewonnen, daß sie wirklich ihren verschollenen Sohn vor sich habe. Wenn er ihr wenigstens geglichen hätte, aber die verhängnißvolle Aehnlichkeit mit seinem Vater, den sie, weil er ihr zeitweilige Gewissens-Pein verursachte, noch im Grabe haßte, fachte ihren Zorn und ihre geheime Angst vor diesem lebendigen Vorwurf zu unnatürlicher Höhe an.

„Ich bedaure, Herr Baron, Ihrem Ausspruch keinen Glauben schenken zu können. Wenn dieser Herr" — sie blickte auf die eine der beiden Karten, die sie noch immer mechanisch in der Hand hielt, — „Leo Günther wirklich mein Sohn Graf Egbert von Rotenheim wäre, dann würde ich ihn in jeder Verkleidung erkennen. Sie haben sich leider von einem frechen Betrüger düpiren lassen, Herr Baron!"

„Mutter!" rief Egbert todtenbleich vor Zorn und Schmerz, „nimm dieses Wort zurück, Du schändest Dich selbst damit und meinen edlen Vater, dem eine ruchlose Mörderhand das Grab bereitet hat."

„Frau Gräfin, Sie werden dieses Wort bitter bereuen," nahm Erlinghausen in tiefster Empörung das Wort, „beharren Sie wirklich darauf, den Sohn zu verleugnen und mein Zeugniß somit zu verwerfen?"

„Ich pflege mein Urtheil nur einmal abzugeben, Herr Baron!" versetzte sie kalt und abweisend.

„Gut, dann wäre der Zweck dieses Besuches für heute erledigt," sagte der alte Edelmann ruhig und mit vornehmer Würde. „Sie werden es sich selber zuzuschreiben haben, Frau Gräfin, wenn der Sohn des seligen Grafen Rotenheim jetzt an eine andere Instanz als an die des Mutterherzens appellirt. Bitte, Graf Egbert, Sie sehen, daß Sie ein Fremder im Schlosse Ihrer Ahnen geworden sind."

Er reichte ihm die Hand, um mit ihm das Zimmer zu verlassen. Egbert erwachte wie aus einem schrecklichen Traume und trat noch einmal vor die Mutter hin.

„Ich möchte selber daran zweifeln, daß ich Dein leiblicher Sohn bin," sprach er mit vor Aufregung heiserer Stimme, „weil Du schon das unmündige Kind stiefmütterlich behandelt hast. Wirst Du den Muth haben, mit mir an den Sarg meines Vaters zu treten, um dort den Sohn zu verleugnen, ihn einen frechen Betrüger zu nennen? Du weichst zitternd von mir zurück. — Ich habe bis zur Stunde nicht an die furchtbare Beschuldigung geglaubt, die jener Schurke, den Du mir zum Stiefvater gabst, drüben in Südamerika, wo ich ihn als sterbenden Bettler im Hospital wiedersah, auf Dich und einen unbekannten Bruder von Dir geschleudert hat, weil ich ihn, und einzig nur ihn, den verruchten Räuber, für den Mörder meines Vaters halte. Soll ich Dir seine Worte wiederholen? Er beschuldigte Dich unter Beihülfe Deines Bruders des Gattenmordes!"

Die letzten Worte kamen nur flüsternd von seinen Lippen, da die innere Aufregung ihn zu ersticken drohte.

„O, welch ein Meer von Niedertracht und Schuld," sagte Erlinghausen schaudernd, indem er Egbert's Hand auf's neue ergriff und ihn mit sich fortzog.

Das Antlitz der Gräfin war aschfarben geworden. Sie zitterte am ganzen Körper, ihre Zähne schlugen hörbar zusammen wie im Fieber. Die starken Nerven der einst so kalten Frau waren längst durch die schrecklichen Erfahrungen ihrer zweiten Ehe abgespannt und erschlafft, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe und mochte doch nicht aus Furcht vor der Dienerschaft klingeln.

„Um Gottes Willen, nur einen Tropfen Wasser!" stöhnte sie, mit der zunehmenden Schwäche ringend.

Im selben Augenblick stand ihr Bruder vor ihr mit einem Glase Wasser. Sie trank hastig und fragte dann zornig: „Wie kommst Du hierher, elender Horcher?"

„Oho, ist das mein Dank für die prompte Bedienung, Du zärtliche Schwester?" rief er hohnlachend.

„Schrei nicht so, ich frage noch einmal: hast Du gehorcht?"

„Na, was soll ich's leugnen, die Zeit wurde mir lang, Du weißt doch, wie gern ich in Deiner Gesellschaft weile. Die harmonische Uebereinstimmung unserer Seelen —"

(Fortsetzung folgt.)

Heute Morgen rief Gott der Herr unerwartet zu sich unsern treuen Vater, den Herrn Ober-Consistorialrath, Hof- und Schloßprediger

Hermann Brandt.

Stettin, den 8. März 1899.

Hermann Brandt, Erster Amtsanwalt.
Ludwig Brandt, Königlicher Forstassessor.
Elisabeth Meyer geb. **Brandt.**
Martha Ritschl geb. **Brandt.**
Clara Brandt geb. **Wegner.**
Gustav Meyer, Pastor zu Groß-Benz.
Georg Ritschl, Divisionspfarrer der 18. Division, Rendsburg.

Beerdigung Sonnabend, den 11. d. M., Nachmittags 2½ Uhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Oberpostassistent Gienow [Pyritz]. Heinrich v. Lühmann [Stargard i. Pom.].

Gestorben: Wilhelmine Labowe geb. Pieper, 77 J. [Pasewalk]. Wilhelmine Wilke geb. Guhde, 79 J. [Pyritz]. Marie Amtsberg geb. Marquardt [Potsdam]. Klara von Mühlbach [Berlin]. Christine Meyer geb. Hudemann, 79 J. [Stettin]. Karl Henning, 67 J. [Anklam]. Photographengehülfe Wilhelm Schmidt, 22 J. [Anklam].

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. März d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Turnerstraße im Bauviertel IX belegenen Parzellen Nr. 8 (717 qm), Nr. 9 (762 qm) und Nr. 10 (1024 qm) statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden. (Vormittags von 9—1 Uhr.)

Stettin, den 2. März 1899.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Rieselfeldverpachtung.

Das der Stadtgemeinde **Brandenburg a. H.** gehörige, ca. 5 Kilometer von der Stadt entfernte, aptirte, bisher aber noch nicht in Kultur genommene Rieselfeld in einer Größe von ca. 100 Hektar (400 Morgen) soll vom 1. Mai d. J. ab, eventl. auch schon früher, mitsammt den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden öffentlich zur Verpachtung ausgeboten werden.

Bedingungen und Lagepläne können von uns gegen Einsendung von 1,00 Mark bezogen werden.

Schriftliche, verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Angebot auf Rieselfeldpachtung" sind bis spätestens Donnerstag, den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Dieselben werden zu der genannten Zeit im Sitzungssaale des Rathhauses in Gegenwart der erschienenen Interessenten eröffnet werden.

Brandenburg a. H., den 2. März 1899.

Der Magistrat.

Der Verein zur Errichtung von Genesungsstätten für unbemittelte Lungenkranke

hält seine Hauptversammlung am 15. März d. Js., Abends 8½ Uhr, im schwarzen Saale des Concert- und Vereinshauses (part.) ab. Alle dem Verein angehörenden Damen und Herren werden zu derselben hiermit freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Tages-Ordnung:

1. Einleitende Worte des Vorsitzenden.
2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins.
3. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.
4. Wahl der Mitglieder des Vereinsausschusses.

Stettin, den 3. März 1899.

gez. **Dr. Zenker,**
Sanitätsrath.